

# Handel lässt Dienstleister zu lange warten

SCI-Umfrage: 85 Prozent halten Standzeiten für verbesserungsbedürftig



Foto: Bakusen/Getty Images

Oft dauert es Stunden, bis der Fahrer endlich an der Verloaderampe andocken kann. Im Handel gibt es die größten Probleme.

Von Robert Kümmerlen

**Ineffiziente Abläufe und lange Wartezeiten an den Verloaderampen machen den Transport- und Logistikunternehmen zu schaffen. Vor allem an Handelslagern ist die Situation für die Fahrer zum Teil sehr ärgerlich. Mitunter müssen sie über zwei Stunden auf die Abfertigung warten. Das geht aus einer aktuellen Umfrage von SCI-Verkehr in Köln hervor.**

Lange Wartezeiten an den Rampen beklagen demnach 85 Prozent der befragten Transport- und Logistikunternehmen. Die restlichen 15 Prozent sind davon offenbar nicht betroffen. Lange Abfertigungszeiten beim Handel werden von 61 Prozent der Unternehmen bemängelt. Ein Viertel der Dienstleister wartet eher an Industrielagern und nur 14 Prozent an Lagern anderer Dienstleister. „Das Problem

liegt somit eindeutig in der Handelslogistik“, sagt Katja Wittke, Marktanalystin bei SCI und verantwortlich für die Umfrage.

Mehr als die Hälfte der Betriebe gaben an, dass sie durchschnittlich länger als eine Stunde an den Rampen warten müssen. Ein Drittel steht durchschnittlich zwischen ein und eineinhalb Stunden. „Bemerkenswert ist auch, dass immerhin noch 9 Prozent der Unternehmen im Durchschnitt länger als zwei Stunden an den Rampen warten müssen“, sagt Wittke. Dagegen sei der Anteil derer, die besonders schnell abgefertigt werden, mit 14 Prozent vergleichsweise gering. Bei ihnen dauert es bis zu 15 Minuten. Somit liegt in der besseren zeitlichen Taktung von Be- und Entladung noch ein gewaltiges Potenzial, lautet das Resümee der Marktanalytiker von SCI.

„Gravierenden Korrekturbedarf“ bei den Rampenprozessen äußerten

kürzlich auch die Lebensmittelpediteure (DVZ 31.5.2011, Seite 5). So forderte der Kühltransportverband Transfrigoroute, dass in den Kontrakten zwischen Verloader und Händler auch logistische Vereinbarungen getroffen werden. Bislang würden hauptsächlich Einkaufs- und Vertriebsverträge geschlossen. IT-Systeme und Zeitfenstermanagement allein könnten die Probleme nicht lösen.

SCI zufolge kämpfen die Dienstleister an den Rampen vorwiegend mit Problemen, die der Verloader beseitigen könnte. So bemängeln 72 Prozent, dass zu wenig Personal zum Be- und Entladen zur Verfügung steht. An zweiter Stelle nennen die Befragten bauliche Unzulänglichkeiten. Die Warenverräumung ist zu langsam und teilweise ist kein Platz vorhanden, um Paletten zu tauschen. „Es besteht Bedarf an größeren Logistikimmobilien“, stellt Wittke fest. DVZ 19.7.2011